

MARX STATT KLASSENKAMPF? ZUR KRITIK DES STRUKTURMARXISMUS

Kaum versuchen Linke heute, öffentlichkeitswirksam Proteste gegen die kapitalistische Gesellschaft und ihre eklatante Widerspruchsentwicklung zu organisieren, werden sie nicht nur von bürgerlichen Medien, sondern auch von diversen Marx-Interpreten angegriffen. Per se sei ihre Kritik des Kapitalismus „personalisiert“ und mindestens „verkürzt“, wenn nicht gar „strukturell antisemitisch“. Aktuellstes Beispiel ist die Occupy-Bewegung, aber auch Anti-G8- und Bildungsprotesten ging es schon so.

Richtig ist: Antikapitalismus braucht die Marx'sche Kritik der politischen Ökonomie. Daher ist es eine erfreuliche Entwicklung, dass im Zuge der gegenwärtigen Krise des Kapitalismus eine neue Bewegung der *Kapital-Lektüre* entstanden ist. Doch wie und warum Marx gelesen wird, ist eine Frage ums Ganze. Einer ganzen Reihe von Vertretern der *Neuen Marx-Lektüre* wie Ingo Elbe oder Michael Heinrich geht es nicht darum, die Artikulation von Gesellschaftskritik theoretisch zu fundieren. Sie sind vielmehr vorrangig damit beschäftigt, die Marxismus-Interessierten in ein Labyrinth weltloser Exegese zu führen. Im Resultat wird Marx ohne die 11. Feuer-

bachthese, also ohne die Perspektive der Gesellschaftsveränderung, interpretiert und propagiert.

Ob beabsichtigt oder nicht: Die Aufmerksamkeit wird dabei systematisch vom Blick auf die aktuellen Ausbeutungsstrukturen und Klassenverhältnisse abgelenkt. So manche Absolventen (vornehmlich universitärer) *Kapital-Kurse* mögen sich verwundert die Augen reiben, weil von diesen Dingen kaum die Rede war. Aber dies ist der Reflexionshorizont des Marx'schen Denkens, der sich jedem erschließt, der das *Kapital* ganz und mit offenen Augen liest. Marx ist gegen das Ausbeutungssystem, weil es den qualitativen Lebensansprüchen der Arbeitenden entgegensteht und es um den Preis zunehmender zivilisatorischer Verfallstendenzen künstlich am Leben erhalten wird.

Blendet die Marx-Exegese diese Perspektive aus, und produziert sie stattdessen weiterhin bürgerliche Kritik an linken Bewegungen in marxistischem Gewand, macht sie sich zum Erfüllungsgehilfen jener, die an der Fortexistenz der kapitalistischen Ausbeutung ein vitales Interesse haben.



WERNER SEPPMANN

hat nach Berufstätigkeit Soziologie und Philosophie studiert.

Vorstandsmitglied der *Marx-Engels-Stiftung* in Wuppertal. Tätig im *Projekt Klassenanalyse@BRD*, Mitherausgeber der *Marxistischen Blätter*. Langjährige Zusammenarbeit mit Leo Kofler. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Sozialstrukturanalyse, Klassentheorie, Ideologietheorie und zur Marxismusforschung. Zuletzt erschienen: „Subjekt und System“ (2011), „Die verleugnete Klasse“ (2011) und „Dialektik der Entzivilisierung“ (2011).

VERANSTALTUNG:

Mittwoch, 7. Dezember 2011, 19.30 Uhr

MAGDA-THÜREY-ZENTRUM (MTZ)

Lindenallee 72 (Hamburg-Eimsbüttel)

Organisiert von:

ASSOZIATION DÄMMERUNG

www.assoziation-daemmerung.de